



Für Mitarbeitende  
der BKW 1\_2020

# inmation

## **DIE KERNWERTE DER BKW**

Unternehmerisch, partnerschaftlich, zukunftsweisend. Weshalb uns unsere Kernwerte erfolgreich machen. **Seite 12**

## **IM SCHEINWERFERLICHT**

Ex-Fussballer Silvan Büchli gibt spannende Einblicke in seine bewegte Laufbahn. **Seite 16**

# IM WANDEL ZEIGT SICH WAHRE STÄRKE

Plötzlich steht alles Kopf. Mitarbeitende blicken auf die herausfordernden Wochen zurück und ziehen alle dieselbe Bilanz: Das BKW Netzwerk ist robust und gibt in schwierigen Zeiten Halt. **Seite 4**

- 4 FOKUS  
**Der Wandel hat das Netzwerk gestärkt**
- 10 CEO CORNER  
**Suzanne Thoma erklärt uns unser Zukunftsbild**
- 12 DIE KERNWERTE DER BKW  
**Unsere Kernwerte sind unsere DNA**
- 14 HÄTTEN SIE'S GEWUSST?  
**Wissenswertes zum Thema Wandel**
- 16 IM SCHEINWERFERLICHT  
**Die beeindruckende Laufbahn von Silvan Büchli**
- 22 UNSER UMFELD  
**BKW verhilft dem ESAF zu Nachhaltigkeit**
- 26 UNSER NETZWERK  
**Wer wir sind in Zahlen**
- 28 VOR ORT  
**Gud'n Daach – Besuch bei LTB**
- 32 DEBATTE  
**Sind wir bereit für die Solaroffensive?**
- 34 KOLUMNE  
**Katja Gentinetta über die Kunst des Wandels**
- 35 WETTBEWERB  
**Mitmachen und gewinnen**

**Titelseite** Dank ihm läuft es rund: Angelo Guarnaccia ist für verschiedene Baustellen bei der Arnold AG verantwortlich.  
FOTO Severin Jakob

## IMPRESSUM

**Herausgeberin** BKW AG,  
Group Communications,  
Viktoriaplatz 2, 3013 Bern  
**E-Mail** inmotion@bkw.ch

**Gesamtkonzept, Design  
und Realisation** Linkgroup AG,  
Zürich, www.linkgroup.ch

**Redaktionsleitung** Katja Bauder

**Redaktionsteam** Linda Bleul (LB),  
Barbara Butscher (BB), Markus  
Ehinger (ME), Tobias Habegger (TH),  
Andreas Schmidt (AS)

**Extern** Katja Gentinetta (KG),  
Markus Tschannen (MT)

**Papier** Refutura FSC® – Recycling-  
papier, 100% Altpapier, Blauer Engel



FOTO Albiana Selmani

— Editorial

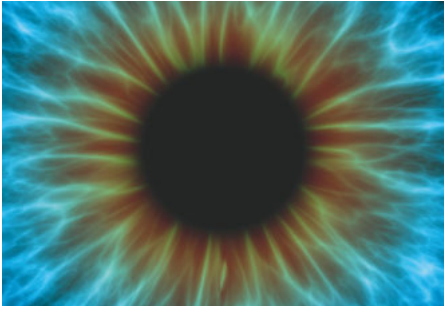
# SICHTBAR GEWANDELT

Die Pandemie hat uns gefordert: mit neuen Vorgaben für den Arbeitsalltag, dem kleineren Bewegungsradius und weniger Sozialkontakten. Ich bin beeindruckt, wie rasch wir uns an die neuen Gegebenheiten angepasst und wie gut wir den Wandel angenommen haben – persönlich und in der Zusammenarbeit innerhalb der ganzen Unternehmensgruppe.

Sichtbar gewandelt hat sich auch unser Mitarbeitendenmagazin. Mit neuem Namen und in frischem Kleid ist «Inmotion» ansprechender gestaltet, vielfältiger im Inhalt. Im Zentrum sind Sie, liebe Kolleginnen und Kollegen. Denn Sie prägen die BKW durch Ihre tägliche Arbeit.

So unterschiedlich unsere Arbeit auch ist, der Konzern gibt uns eine Stabilität und schafft Voraussetzungen, die uns robust und voller Perspektiven in die Zukunft blicken lassen. Wir setzen auf starke und verbindende Unternehmenswerte: unternehmerisch, partnerschaftlich, zukunftsweisend. Sie helfen uns dabei, gemeinsam einzigartig zu sein. Viel Vergnügen beim Eintauchen in unsere Welt.

**Martin Schweikert, Leiter Group Communications**



### **EIN WERTVOLLES DREIGESPANN**

Unsere Kernwerte prägen das Image der BKW. Wie sie entstanden sind und wofür sie stehen. **Seite 12**

## **DER WANDEL MACHT UNS STARK**

Warum uns der Wechsel vom Büro ins Homeoffice so problemlos gelungen ist, welche Herausforderungen Sie zu meistern hatten, und weshalb sich gerade in der Krise zeigt, ob ein Unternehmen stark ist. **Seite 4**



### **DIE SWISSPRO AG MACHT DAS SCHWINGFEST GRÜN**

Mit dem ersten klimaneutralen Eidgenössischen Schwing- und Älplerfest haben die Veranstalter einen neuen Standard gesetzt. Nicht zuletzt dank der Expertise der swisspro. **Seite 22**



## **EIN PROFIFUSSBALLER WIRD ZUM SOLARPROFI**

Wie Silvan Büchli den Weg vom Fussballer zum Wirtschaftsingenieur geht und welche Rolle die ISP Electro Solutions AG dabei spielt. **Seite 16**



## **ZU BESUCH IN SACHSEN**

Die LTB Leitungsbau GmbH hat ihren Sitz im sächsischen Radebeul. Ein Besuch bei unseren Kolleginnen und Kollegen an der Elbe lohnt sich. Geheimtipps inklusive. **Seite 28**

## **HÄTTEN SIE'S GEWUSST?**

Welche Farbe hat ein wütendes Chamäleon? Wie lange dauerte es, bis das Telefon 50 Millionen Nutzer hatte? Nützliches Wissen über den Wandel. **Seite 14**





Sibylle Remund, Leiterin Human Resources von BKW Building Solutions, hat während der Corona-Pandemie immer wieder Geschäftsleiter und Mitarbeitende sagen hören: «Zum Glück sind wir Teil eines Netzwerks.»



Thomas Zinniker, Leiter Information & Communications Technology, hat mit seinem Team die stark wachsenden Zugriffszahlen auf die Remote-Infrastruktur erfolgreich bewältigt.



# DAS NETZWERK TRÄGT UNS IN SCHWIERIGEN ZEITEN

TEXT Tobias Habegger FOTOS Albiana Selmani

Während der Corona-Pandemie sind die mehr als 10000 Mitarbeitenden in den rund 130 Firmen der BKW näher zusammengerückt. Ein Schub sei durchs Netzwerk gegangen, sagt Sibylle Remund, Leiterin Human Resources von BKW Building Solutions. Und Thomas Zinniker, Leiter Information & Communications Technology (ICT), ist über die beschleunigten Prozesse erfreut. «Inmotion» traf die beiden zum Gespräch.

## **Das Coronavirus hat die gewohnte Welt im ersten Halbjahr 2020 auf den Kopf gestellt. Wie haben Sie die BKW während des Lock-downs erlebt?**

Thomas Zinniker: Die BKW hat die Corona-Pandemie ruhig und sehr gut gemeistert. Diesen Eindruck habe ich als Mitglied der zentralen Taskforce Corona erhalten. Natürlich haben in dieser Taskforce auch heftige Diskussionen stattgefunden, doch grosso modo wurde Wert darauf gelegt, niemals hektisch zu werden und trotz möglichen Worst-Case-Szenarien keine Nervosität aufkommen zu lassen.

Sibylle Remund: Bei BKW Building Solutions waren wir begeistert, wie gut während dieser Zeit alles funktioniert hat. Wir hatten eine eigene Taskforce, was sehr wichtig war, weil wir vorwiegend im Bau-geschäft tätig sind und dabei einige Spezialitäten haben, die andere Kompetenzfelder der BKW nicht betreffen. So haben wir beispielsweise einen Leit-faden für unsere Handwerker entwickelt. Gleichzeitig waren wir dankbar für das starke Netzwerk im Hinter-grund, auf das wir uns immer verlassen konnten. Die Zusammenfassung der neusten behördlichen Auflagen sowie die allgemeinen Info-Blätter für Mitarbeitende und Führungskräfte haben wir vom Konzern bezogen und dadurch Zeit gespart.

## **Was waren die grössten Herausforderungen für die Mitarbeitenden?**

S.R.: Sitzungen, die üblicherweise physisch statt-finden, wurden auf einmal online durchgeführt, und der Austausch untereinander gestaltete sich komplett neu. Die Eltern unter den Mitarbeitenden mussten gleichzeitig die Kinderbetreuung und ihre beruflichen Aufgaben unter einen Hut bringen. Auf den Baustellen oder auf Montage bei den Kunden gab es mit Distanz-regeln und oft wechselnden Vorgaben der Behörden ganz andere Herausforderungen.

T.Z.: Unser Team musste die stark wachsenden Zu-griffszahlen auf die Remote-Infrastruktur bewältigen. Vor Corona hatten konzernweit täglich etwa 100 bis 150 Mitarbeitende remote gearbeitet. Doch als der

# GROSSER ZUSAMMENHALT, HILFSBEREITSCHAFT UND DIGITALE KOMMUNIKATION

**Ob im Newsroom am Hauptsitz, zu Hause im Remote-Office oder auf einer Baustelle: Alle waren von der Corona-Pandemie betroffen. Wir haben fünf Mitarbeitende aus verschiedensten Bereichen nach ihren Erfahrungen im privaten Umfeld sowie bei der Arbeit befragt.**

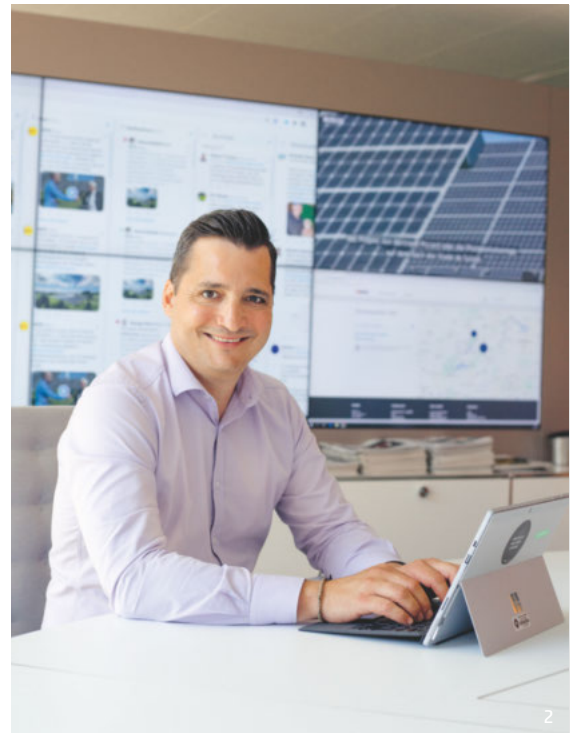


**Ingrid Badertscher, Netzelektrikerin AEK onyx AG**

Der Arbeitsalltag von Ingrid Badertscher hat sich durch die Pandemie kaum verändert. «Gerade bei schönem Wetter war es erfreulich, dass ich noch draussen arbeiten durfte», sagt die Netzelektrikerin. «Wir arbeiten jetzt, wenn möglich, in kleineren Gruppen und sind nur zu zweit in einem Fahrzeug unterwegs.» Zudem wurden die Teams mit Masken ausgerüstet, und die Mitarbeitenden waschen und desinfizieren die Hände so oft wie möglich. (ME)

**Tobias Habegger, Newsdesk Manager  
BKW Group Communications**

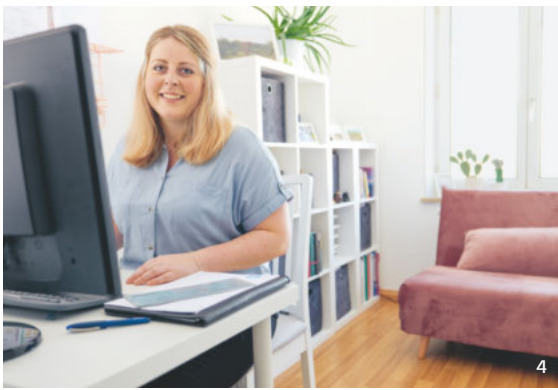
Verwaist war der Newsroom am BKW Hauptsitz während der Pandemie nie. Das Media-Relations-Team war stets vor Ort. Tobias Habegger und seine Kollegen aus dem Newsroom-Team konnten den Newsdesk aber meist von zu Hause aus managen. «Unser Team erlebte ich sehr lösungsorientiert, hilfsbereit und fokussiert.» Als Familienvater sei die Zeit herausfordernd gewesen – mit Homeschooling, Kleinkind-Betreuung und Arbeiten. «Priorisieren ist ein Zaubermittel.» (ME)





**Angelo Guarnaccia, Bauleiter Arnold AG**

«Obwohl wir alle die sozialen Kontakte privat und geschäftlich auf ein Minimum reduzieren mussten, konnten wir dank guter Teamarbeit unsere Ziele erreichen», freut sich Angelo Guarnaccia. Inzwischen sei Social Distancing normal geworden, auch bei der morgentlichen Begrüssung, die früher per Handschlag stattfand. «Auch wenn auf Baustellen weniger Leute im Einsatz standen und es teilweise etwas langsamer vorwärtsging, konnten wir gut arbeiten.» (ME)



**Patrizia Bengel, Ingenieurin CLIMAPLAN GmbH München**

«Der Wecker klingelt. Ich mache mich fertig und gehe zur Arbeit.» So beschreibt Patrizia Bengel das tägliche Ritual – vor Corona. Während der letzten Monate habe «fertig machen» bedeutet, sich die Jogginghose vom Tag davor anzuziehen. «Da ich alleine wohne, war mein Leben von einem Tag auf den anderen einsam.» Sie sei froh gewesen, dass es Kommunikationswege wie Microsoft Teams gibt. «Dass ich nun wieder vermehrt ins Büro gehen kann, freut mich.» (ME)



**Olivier Spicher, Servicemonteur Hertli & Bertschy AG**

«Man lernt die einfachen und kleinen Dinge im Leben wieder richtig schätzen», sagt Olivier Spicher, wenn er an die letzten Monate denkt. Mit seiner Frau und seinen Kindern verbrachte er viel Zeit draussen. Einfluss hatte Corona auch auf seine Arbeit. Spicher berichtet von einem enormen Zusammenhalt innerhalb des Unternehmens. «Als bei uns Servicemonteuren Kurzarbeit eingeführt wurde, versuchte jeder, uns ein bisschen Arbeit abzugeben.» (ME)

Lockdown kam, stieg diese Zahl innerhalb von einer Woche auf 1300 Personen an. Zum Glück hatten wir die Leitungen und Server bereits im Februar überprüft und relativ schnell festgestellt, dass wir für diese Massen bereit sind. Zudem benötigten die Leute im Homeoffice zusätzliche Hardware. Dieses Bedürfnis konnte unser Servicedesk mit einem spontan organisierten Heimlieferdienst abfangen, der Bildschirme und Headsets bei Bedarf nach Hause lieferte.

### **Ist die BKW als Netzwerk zusammengewachsen?**

**T.Z.:** Aus der Sicht einer zentralen Einheit ist dies schwer zu beurteilen. Was wir jedoch beobachtet haben, ist der konkrete Nutzen von «work365», dem orts- und zeitunabhängigen Arbeiten: Mit Hilfe der digitalen Tools konnten die bestehenden Prozesse aufrechterhalten werden. Teilweise wurde die Digitalisierung sogar weiter vorangetrieben. In der Geschäftseinheit ICT sind wir als Team noch stärker zusammengewachsen, haben uns gegenseitig ausgeholfen und wie geplant an den laufenden Projekten und dem Tagesgeschäft gearbeitet.

**S.R.:** Aus meiner Sicht ist ein Identifikationsschub durchs gesamte Netzwerk gegangen. Bei BKW Building Solutions hat sich das beispielsweise daran gezeigt, dass unsere zentrale Administration den Gesellschaften viel Arbeit durch übergreifend gültige Vorlagen, Merkblätter und Informationsschreiben abnehmen konnte. Aber auch der Austausch zwischen den Gesellschaften hat zugenommen. Ich habe immer wieder Geschäftsleiter und Mitarbeitende sagen hören: «Zum Glück sind wir Teil eines Netzwerks.»

### **Haben Sie ein konkretes Beispiel?**

**S.R.:** Ja, ein schönes sogar: Unsere über 40 Tochtergesellschaften haben sich bei Installationen und Montagen gegenseitig ausgeholfen. Einige Firmen hatten fast zu viele Aufträge und andere hatten aufgrund von Baustellenstopps kaum welche. Dort, wo es zu Überbelastungen kam, konnten Mitarbeitende aus anderen Tochterunternehmen einspringen. Das wollen wir auch in Zukunft so weiterführen. Wir entwickeln nun eine Plattform, über die Firmen im Netzwerk Mitarbeitende untereinander vermitteln können.

### **Trotzdem kam es bei BKW Building Solutions zu Kurzarbeit. Wie lief das ab?**

**S.R.:** Bei den Mitarbeitenden kamen Ängste auf. Sie haben nach «Kurzarbeit» im Internet gesucht und erfahren, dass ihr Lohn um 20 Prozent sinken wird.

### **Wie konnten diese Ängste aufgefangen werden?**

**S.R.:** Unsere Taskforce hat entschieden, dass wir die finanziellen Ausfälle übernehmen und den betroffenen Mitarbeitenden nach wie vor den vollen Lohn ausbezahlen, während sie im Gegenzug ihre Überstunden abbauen. Das hat sich in der Branche schnell herumgesprochen. Jedenfalls rufen uns seither viele Fachkräfte an, die sich deswegen bei uns blind bewerben.



Sowohl Sibylle Remund als auch Thomas Zinniker konnten den Lockdown trotz grossem Stress auf eine gewisse Weise auch geniessen.

### **Neben dem Recruiting von BKW Building Solutions hat auch die Digitalisierung von der Corona-Pandemie profitiert. Was lernen wir daraus?**

**T.Z.:** Es bestätigt, was seit Langem über Veränderungsprozesse bekannt ist: Die Leute müssen verstehen, weshalb etwas verändert wird – zum Beispiel, warum neue Systeme eingeführt werden. Denn nur, wenn die Mitarbeitenden einen nachvollziehbaren Mehrwert im Neuen sehen, wird es akzeptiert. Während der Corona-Pandemie war es offensichtlich, dass zusätzliche IT-Tools benötigt werden, sei es für Videokonferenzen, eine gemeinsame Dokumentenablage oder virtuelle Pendenzenlisten. Die Krise war in dem Sinne ein Beschleuniger für bereits eingeleitete Prozesse.

### **Viele Mitarbeitende mussten von einem Tag auf den anderen ins Remote-Office wechseln. Und alles hat einwandfrei funktioniert. Chapeau!**

**T.Z.:** Danke für die Blumen. Doch ich bin zurückhaltend mit Eigenlob. Denn wir haben seit Jahren darauf hingearbeitet und die Idee hinter «work365» lange vor Corona in die dezentralen Strukturen getragen – mit der Hilfe von Mitarbeitenden, welche die Tools nutzten und deren Mehrwert immer wieder aktiv aufzeigten. Die Früchte dieser Arbeit konnten wir während dieser Pandemie nun ernten, weil viele Mitarbeitende den Sinn und Zweck dahinter in voller Tiefe erkannt haben.



S.R.: Das Bedürfnis, remote zu arbeiten, ist durch Corona nachhaltig gestiegen. Es bringt Vorteile für Mitarbeitende, für Firmen oder den öffentlichen Verkehr, der zu Stosszeiten weniger stark belastet wird. Ich denke, in Zukunft könnte sich eine Art Hybrid-Lösung durchsetzen – also ein Mix aus der Arbeit vor Ort und remote, wo dies möglich ist. Die Mitarbeitenden merken rasch, ob sich ein konkretes Ziel besser im Büro oder von zu Hause aus erreichen lässt.

**Während der Corona-Pandemie konnte man Schlagzeilen über Firmen lesen, die ihre Mitarbeitenden im Homeoffice durch Privatdetektive oder Überwachungssoftware beschatten liessen. Was halten Sie davon?**

S.R.: Aus meiner Sicht muss und soll man die Mitarbeitenden weder im Büro noch zu Hause kontrollieren. Es braucht eine ziel- und ergebnisorientierte Kultur, die wir in der BKW und bei BKW Building Solutions bereits leben. Wichtig ist, dass die gesteckten Ziele innert vereinbarter Frist erreicht werden und man zu den vereinbarten Zeiten online ist.

T.Z.: Firmen, die ihre Mitarbeitenden überwachen, sind meiner Meinung nach zum Scheitern verurteilt. Dort ist die Unternehmenskultur aus dem Ruder gelaufen.

**Zum Schluss noch eine private Frage: Wie haben Sie persönlich die Corona-Pandemie erlebt?**

T.Z.: Ich habe natürlich auch von «work365» profitiert und konnte hervorragend remote arbeiten. Trotzdem traf man mich regelmässig am Hauptsitz an, etwa bei Taskforce-Meetings. Beim Pendeln hatte ich meist einen ganzen SBB-Wagen für mich allein, und auch im Arbeitsalltag habe ich mich manchmal ein bisschen allein gefühlt, denn der persönliche Kontakt mit meinen Mitarbeitenden hat mir gefehlt. Dafür hatten meine Frau und ich zu Hause etwas mehr gemeinsame Zeit als sonst, die wir in unserem Garten sehr genossen haben.

S.R.: Für mich war die Corona-Pandemie eigentlich eine schöne Zeit. Der Stress war zwar gross und die Human-Resources-Abteilung war überlastet. Doch andererseits habe ich die Zeit daheim mit meinem 15-jährigen Sohn sehr genossen. Ich habe am Mittag öfter für uns gekocht, was sonst unter der Woche nicht vorkommt. ■

# VERNETZT SEIN HILFT, WENN ES SCHNELL GEHEN MUSS



Urs Schwegler steht angespannt vor dem grossen Bildschirm im Sitzungszimmer mit der Aufschrift «Taskforce Corona». Er schaut in die ersten Gesichter der anwesenden Taskforce-Mitglieder. Alle ahnen, was sie gleich hören werden. Doch als die Worte von Bundesrat Alain Berset kurz darauf tatsächlich durch die TV-Lautsprecher dringen, durchfährt es den 47-jährigen Schwegler wie ein Blitz. Lockdown! Die Schulen, die Läden, die Restaurants und die Landesgrenzen schliessen.

Was heisst das für die BKW? «Unsere Hauptaufgabe als Taskforce war es, Entscheide des Bundesrates herunterzubrechen und zu entscheiden, welche Massnahmen wir für uns als BKW treffen müssen und wie sie umsetzen», sagt der Berner, der nebst der Taskforce auch den Bereich Konzernimmobilien und Services der BKW Gruppe leitet.

**Verschiedene Standorte, verschiedene Bereiche, verschiedene Massnahmen**

Die Herausforderungen waren – nebst der Materialbeschaffung – völlig neu: «Die grosse Frage war, wie wir uns organisieren.» Die BKW ist international tätig, und die Corona-Situation sowie die gesundheitspolitischen Massnahmen zur Bekämpfung der Pandemie waren länderspezifisch unterschiedlich. Zudem: Die Berufsgruppen der BKW sind vielfältig, ebenso die Arbeitsorte – von der Baustelle bis zum Büro. «Es gab nur eine Lösung: Es brauchte dezentrale Taskforces, je eine pro Kompetenzfeld», erklärt Urs Schwegler. Nur so sei es

möglich gewesen, spezifische Massnahmen zu treffen und geeignete Empfehlungen konzernweit weiterzugeben.

**Pragmatisch, flexibel und grossartig**

«Was mich am meisten gefreut hat während dieser Zeit, waren für mich der Pragmatismus und die Flexibilität: Wie lösungsorientiert die Mitarbeitenden dafür gesorgt haben, dass der Betrieb weiterlief, war grossartig», sagt Urs Schwegler. Jede und jeder habe wohl einige positive Learnings, die er aus der Zeit mitnehme. «Nebst meiner eigenen digitalen Lernkurve ist es bei mir sicher die Erkenntnis, dass viele Meetings und auch Reisen nicht zwingend nötig sind, weil sie digital abgehalten werden können», sagt er.

**Der Teamplayer mit Entscheidungskraft**

Seit zehn Jahren ist Urs Schwegler nun bei der BKW und seit Beginn auch im Leitungsteam des Krisenstabs. So war es naheliegend, dass er zum Taskforce-Leiter ernannt wurde. «Dank meinen Aufgaben im Krisenstab bin ich im Unternehmen und darüber hinaus gut vernetzt. Das hilft enorm, wenn es schnell gehen muss. Kommt hinzu, dass ich sehr gerne interdisziplinär arbeite und gemeinsam mit anderen <out of the box> plane und Lösungen suche sowie Entscheidungen treffe: Das waren sicher gute Voraussetzungen für die Rolle als Taskforce-Leiter.»

Und so verwundert es nicht, dass Urs Schwegler während der Corona-Zeit aufgeblüht ist. Er ist bereit, sollte es wieder zu einer ausserordentlichen Lage kommen. (AS)



**Urs Schwegler**

war ab Ende Februar als Taskforce-Leiter Corona im Einsatz. Was ihm dabei zugutekam: sein Netzwerk, seine ruhige Art und seine Entscheidungskraft.

— CEO Corner

# «GEMEINSAM FÜR EINE LEBENSWERTE ZUKUNFT»

FOTO Fabian Hugo



**Suzanne Thoma,**  
CEO der BKW

«WIR KÖNNEN UNSERE  
HOCHGESTECKTEN  
ZIELE NUR GEMEINSAM  
ERREICHEN.»



# W

ie können wir unsere hohe Lebensqualität sichern und gleichzeitig unsere Umwelt ins Gleichgewicht bringen?

Eine äusserst komplexe Frage in einer Welt, in der einige Gesellschaften ökologisch über ihren Verhältnissen leben und andere für mehr Wohlstand und Lebensqualität mehr Ressourcen verbrauchen.

Die BKW leistet bereits heute wichtige Beiträge, um diese Herausforderungen zu meistern. Und sie wird dies in Zukunft noch viel stärker tun, indem sie an zentralen Themen arbeitet: Infrastruktur, Gebäude und Energie. Mit unseren Technologien und Kompetenzen tragen wir dazu bei, Wohlstand, Wohlbefinden und Klimaschutz in Einklang zu bringen. Wir unterstützen Kundinnen und Kunden, die nachhaltige und wirtschaftliche Lösungen suchen. In einem Satz: Wir bieten Lösungen für eine lebenswerte Zukunft.

Die BKW ist eine ambitionierte Unternehmensgruppe, die vernetzt zusammenarbeitet und die Zukunft gemeinsam gestaltet. Jedes unserer fünf Kompetenzfelder BKW Energy, BKW Power Grid, BKW Infra Services, BKW Building Solutions und BKW Engineering entwickelt sich aus seiner eigenen Marktlogik weiter. Verbunden sind wir durch unsere Kernwerte, durch das starke wirtschaftliche Fundament und durch die Initiativen, die wir für die ganze Gruppe gemeinsam umsetzen. Die jüngsten Ergebnisse zeigen die Robustheit der BKW, die dank ihrem starken Geschäftsmodell bisher gut durch das sehr anspruchsvolle Jahr 2020 gekommen ist. Nun wollen wir weiteren Mehrwert schaffen – für die Kundinnen und Kunden, die Aktionäre und die Mitarbeitenden.

Das Energiegeschäft richten wir konsequent auf die veränderten Marktbedürfnisse aus. Diese sind durch neue erneuerbare Energien, modernste Technologie und innovative, weniger kapitalintensive Geschäftsmodelle geprägt. Mit unserem Dienstleistungsgeschäft haben wir bereits führende Positionen im Markt erreicht. Nun entwi-

ckeln wir dieses weiter, damit wir für unsere Kundinnen und Kunden immer mehr zur besten, innovativsten und umfassendsten Lösungsanbieterin werden. Nach einer starken Ausbauphase wachsen wir vermehrt aus eigener Kraft: indem wir Synergien nutzen, Kompetenzen verbinden, in Zukunftsthemen investieren und technologische Innovationen umsetzen. Weitere Zukäufe tätigen wir, wenn sie perfekt zu uns passen. Die Netze betreiben wir effizient und digitalisieren sie. Sie ermöglichen das neue Energiesystem mit dezentraler Produktion und Elektromobilität.

Während sich unsere unterschiedlichen Geschäfte nach den Bedürfnissen ihrer Märkte weiterentwickeln, schauen wir über den Tellerrand hinaus, um auch neue Chancen zu erkennen. Dort, wo es Sinn macht und Nutzen stiftet, arbeiten wir gruppenweit miteinander und bündeln Initiativen, Auftritte und Marken zu einem einzigartigen Ganzen. Wir können unsere hohen Ziele nur gemeinsam erreichen. Und nur gemeinsam können wir den Erfolg der letzten Jahre bestätigen. So dezentral wie möglich, so zentral wie sinnvoll – und zugunsten unserer Kundinnen und Kunden, Mitarbeitenden und Aktionäre.

Ja, wir können unsere hochgesteckten Ziele nur gemeinsam erreichen, zusammen mit Ihnen, liebe Kolleginnen und Kollegen. Wir gestalten die Zusammenarbeit so, dass wir überzeugen und den Erfolg der BKW weiterführen. Es ist eine wertschätzende, konstruktive Leistungskultur, mit der wir unsere Mitarbeitenden begeistern. Auf die BKW Gruppe ist Verlass und unsere Kernwerte prägen unseren Alltag immer stärker: unternehmerisch, partnerschaftlich, zukunftsweisend. Als BKW Gruppe sind wir gemeinsam einzigartig und eigenständig erfolgreich.

Herzlich  
Suzanne Thoma



**JETZT ANHÖREN**  
Der neue BKW  
Podcast mit Suzanne  
Thoma:  
[www.bkw.ch/  
ceo-podcast](http://www.bkw.ch/ceo-podcast)



# EINZIGARTIG DURCH UNSERE KERNWERTE

**Wie wird die BKW von innen und aussen wahrgenommen? Und wie prägen wir als Mitarbeitende dieses Bild? Unternehmerisch, partnerschaftlich und zukunftsweisend – das sind die Kernwerte der BKW. Was bedeuten sie, warum sind sie so wichtig, und wie leiten sie uns im Geschäftsalltag?**

TEXT Stefanie Uwer

## **Unser Versprechen als Arbeitgeberin**

Jede einzelne Mitarbeiterin, jeder einzelne Mitarbeiter ist wichtig in der BKW Gruppe. Diversität sehen wir als Chance, denn unsere Stärke ist das Zusammenspiel von verschiedenen Fachgebieten, Berufen, Kompetenzen und Ideen. Deshalb fordern und fördern wir unsere Mitarbeitenden dabei, ihr Potenzial zu nutzen, und eröffnen ihnen innerhalb unseres Netzwerks viele Entwicklungsmöglichkeiten. Gemeinsam schaffen wir Lebensräume für die Gegenwart und die Zukunft, in denen Menschen gerne arbeiten, leben und sich entfalten. Unser Versprechen und unser Anspruch als Arbeitgeberin auf den Punkt gebracht: Mit Pioniergeist – Lebensräume gemeinsam gestalten.

**D**ie Werte eines Unternehmens sind elementar. In ihnen fassen Firmen kurz und prägnant zusammen, wofür sie stehen: im Umgang mit Kunden, Partnern, Kolleginnen und Kollegen, potenziellen Mitarbeitenden und der Umwelt. Wenn Mitarbeitende die Werte leben, prägt das die Unternehmenskultur und letztlich das Image der Firma.

## **BKW – DAFÜR STEHEN WIR**

Die BKW entwickelt sich laufend weiter und ist heute in fünf starken Kompetenzfeldern tätig. Die Firmen der BKW Gruppe sind regional verankert und treten eigenständig am Markt auf. Was uns alle verbindet, ist nebst der Zugehörigkeit zu einem starken Netzwerk eine gemeinsame Vision und Mission – und eine gemeinsame Haltung, die auf unseren Kernwerten basiert.

## **EIN DREIGESPANN MACHT UNS ERFOLGREICH**

Unsere Kernwerte funktionieren stets als Dreiklang: unternehmerisch, partnerschaftlich, zukunftsweisend. Das dynamische Gespann macht uns erfolgreich. Als börsenkotiertes Unternehmen muss «unternehmerisches» Denken und Handeln Teil unserer DNA sein. Es ist die Basis unseres Tuns. «Partnerschaftlich», der zweite Kernwert, bezieht sich auf die Zusammenarbeit innerhalb der BKW Gruppe sowie mit unseren Partnern und Kundinnen und Kunden. Mit-

einander kommen wir weiter. Im Dialog finden wir Lösungen, die Mehrwert bieten. Die unternehmerische Ausrichtung und unsere partnerschaftliche Herangehensweise ermöglichen es uns, die Zukunft zu gestalten.

«Zukunftsweisend» sein zeigt sich in vielen Facetten – von Pionierleistungen über den Einsatz neuester Technologien bis hin zur Entwicklung von Innovationen. Mit den hervorragenden Kompetenzen in unserem Netzwerk schaffen wir nachhaltig Nutzen. Dank modernsten Technologien und Innovationen entstehen Lösungen für eine lebenswerte Zukunft. Wirtschaft und Umwelt kommen ins Gleichgewicht.

Handeln wir gemäss den Kernwerten unternehmerisch, partnerschaftlich und zukunftsweisend, sind wir gemeinsam erfolgreich. ■



## **KERNWERTE LEBEN**

Mehr zu unseren Kernwerten finden Sie unter:

[www.bkw.ch/kernwerte](http://www.bkw.ch/kernwerte)

**Die drei Kernwerte der BKW**

## **UNTERNEHMERISCH**

**Erfolgreich für die Gesellschaft:** Die Bedürfnisse der Gesellschaft verändern sich. Mit Freude und Leidenschaft engagieren wir uns für passende Lösungen. Wir setzen auf Menschen, die in Bewegung sind, Chancen packen und ihre Talente sinnvoll einbringen. Wir fördern vielfältige Laufbahnen – regional und international.

**Bringen Sie sich selbst, unsere Kundinnen und Kunden und die BKW Gruppe vorwärts!**

## **PARTNERSCHAFTLICH**

**Die Chance sind wir:** Wir leben nachhaltige Beziehungen und begegnen uns wertschätzend, vertrauensvoll und auf Augenhöhe. Vielfalt sehen wir als Mehrwert. Wir sagen, was wir tun – und tun, was wir sagen. Wir ergänzen und inspirieren uns gegenseitig und lernen voneinander.

**Leisten Sie mit uns einen wertvollen Beitrag für die Gesellschaft!**

## **ZUKUNFTSWEISEND**

**Mit Pioniergeist in die Zukunft:** Unsere Stärke ist das Zusammenspiel von verschiedenen Fachgebieten, Berufen und Ideen. Mit Pioniergeist hinterfragen wir Bestehendes und gehen mutig neue Wege. Wir handeln verantwortungsvoll und denken langfristig.

**Gestalten Sie mit uns Lebensräume mit Zukunft, in denen Menschen gerne leben und sich entfalten können!**

# HÄTTEN SIE'S WANDEL GEWUSST? IST ALLGEGEN- WÄRTIG

## RASANTES TEMPO

75 Jahre dauerte es, bis das Telefon 50 Millionen Nutzer hatte. Instagram brauchte dafür nur noch 19 Monate – und «Pokémon Go» gerade einmal 19 Tage.



wan·deln  
['vandl̩n]

sich [grundlegend] verändern; eine andere Form, Gestalt o. Ä. bekommen; in seinem Wesen, Verhalten, anders werden.

## SPRACHE LEBT

Auch unsere Sprache befindet sich in stetigem Wandel. Gerade Jugendliche mögen neue Wortschöpfungen, weil sie ihnen eine ideale Möglichkeit bieten, sich von der älteren Generation abzugrenzen.

Und das ist gut so. Wie langweilig wäre unsere Sprache, wenn statt «fett» oder «cool» alles nur «prima» wäre?

## EINMAL NEU, BITTE!

Der menschliche Körper erneuert sich alle sieben Jahre – rein rechnerisch. Jeden Tag sterben zwischen 50 und 70 Milliarden Zellen, die durch neue ersetzt werden. Manche Zellen haben eine kurze Lebensdauer: Hautzellen werden alle zwei bis fünf Wochen ersetzt, rote Blutkörperchen nach 120 Tagen. Andere Zellen leben weit länger: Muskelzellen ca. 15 Jahre, Knochenzellen sogar 25 bis 30 Jahre.

## VOM EINKAUF ZUM ERLEBNIS

Die Generation der unter 30-Jährigen setzt neue Maßstäbe in der Kundenorientierung. Junge Menschen haben andere Erwartungen an das Einkaufserlebnis als alle übrigen Generationen. Die Ansprüche an Service, Design und Technologien fordern Transparenz, Schnelligkeit und Einfachheit.

## WOHNTRENDS

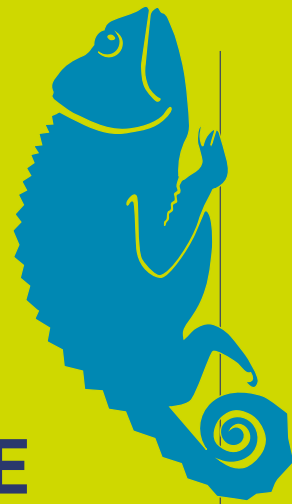
Innerstädtische Verdichtung, demografischer Wandel und immer höhere Mietpreise resultieren in neuen Wohnformen. Beim Cluster Living teilen sich Städter Gemeinschaftsräume wie Küche und Wohnzimmer. So sparen sie Kosten bei privatem Mietraum und profitieren zudem von einer Gemeinschaft.

**30%**  
REDUKTION

Der durch die Ernährung verursachte CO<sub>2</sub>-Fussabdruck eines durchschnittlichen Deutschen liesse sich um 12 Prozent reduzieren, wenn nur die empfohlene Menge Fleisch verzehrt würde. Bei einer komplett vegetarischen Ernährung wären es sogar 30 Prozent weniger Treibhausgasemissionen.

## SILBER-SCHOPF

Werden Haare mit zunehmendem Alter grau, liegt das daran, dass der Körper weniger Melanin bildet. Anstelle des Farbstoffs werden Luftbläschen im Haar eingelagert, was auf das menschliche Auge grau oder weiss wirkt.



## EMOTIONALE FARBSPIELE

Die Farbe eines Chamäleons hängt von seiner Stimmung ab. In entspanntem Zustand sind Chamäleons grün. Wenn sie sich aufregen, wechselt die Farbe über Gelb ins Orange. Bei der Partnersuche nehmen die Farbkünstler ihre schönste und auffälligste Färbung an.

## Wie smart leben wir?

In der Schweiz steckt der Wandel im Bereich Smart Living noch in den Kinderschuhen. Nur zwei von zehn Schweizern nutzen ein vernetztes Gerät im Haushalt. Deutschland lebt vernetzter: etwa jeder sechste Haushalt ist smart vernetzt. In den USA haben sogar 69 Prozent der Haushalte Smart-Home-Geräte.

## GEBÄUDEGRÜN GEGEN HITZESTAU

Städte werden an heissen Sommertagen zu Hitzeinseln. Begrünte Fassaden und Dächer können durch Absorbieren und Reflektieren der Sonnenstrahlung sowie durch die Verdunstung von Regenwasser die Temperatur um mehrere Grad Celsius absenken.



Für «Inmotion» jongliert Ex-Fussballprofi Silvan Büchli gekonnt den Ball in der grossen Materialhalle des Werkhofs Luterbach.



— Im Scheinwerferlicht

# VOM PROFIFUSSBALLER ZUM SOLARPROFI

TEXT Markus Ehinger FOTOS Severin Jakob





Die Augmented-Reality-Brille ist ein Hilfsmittel für Silvan Büchli. Damit kann er zum Beispiel virtuell schon heute sehen, wo künftig eine Solaranlage entstehen soll.

Einst kickte Silvan Büchli in der ersten Mannschaft des FC Luzern. Dann folgte der Wechsel in die Solarbranche. Heute verkauft er Photovoltaikanlagen bei der ISP Electro Solutions AG.

**E**r hat einen eigenen Wikipedia-Eintrag, in der Schweizer Mediendatenbank finden sich 257 Artikel in verschiedenen Zeitungen und Zeitschriften über ihn, und Google spuckt sage und schreibe rund 13 700 Treffer für «Silvan Büchli» aus. Wer ist dieser Mann? Silvan Büchli ist 30 Jahre alt und wohnt in Luzern. Er arbeitet als Verkaufsberater Erneuerbar & Effizienz im Energy Center der ISP Electro Solutions in Solothurn – und war einst Profifussballer beim FC Luzern (FCL).

Und genau des Fussballs wegen wurde viel über Silvan Büchli berichtet. Der Fussball war immer ein sehr wichtiger Bestandteil seines Lebens, «jedenfalls in meinen jüngeren Jahren», wie der 1,96-Meter-Hüne sagt. Schon im Alter von sieben Jahren sei es sein Ziel gewesen, Fussballprofi zu werden. Mit 16 absolvierte er erste Einsätze mit der ersten Mannschaft des FCL und schloss gleichzeitig das Sport-KV ab. «Auch wenn es Höhen und Tiefen gab: Bis im Alter von etwa 21 Jahren habe ich das Ziel einer Profikarriere verfolgt.» Nicht zuletzt wegen vieler Verletzungen – unter anderem rissen das Kreuzband und die Achillessehne – musste Büchli schon bald mit der zweiten Mannschaft des FCL Vorlieb nehmen. Es folgten weitere Engagements beim FC Kriens und beim FC Wil.

#### **GLÜCKSFALL SOLOTHURN**

«Ich merkte damals, dass mir nicht zuletzt mein Körper meine Grenzen aufzeigte», erinnert er sich. Und er beschäftigte sich in dieser Zeit auch mit neuen Themen, die als Teenager noch nicht so präsent gewesen sind. Silvan Büchli beendete seine Profikarriere und wechselte zum Erstligisten FC Solothurn. «Das war ein Bauch-





Nicht nur die Dächer  
des Werkhofs Luterbach  
sind mit Solarpanels  
ausgerüstet. Auch bei  
der Photovoltaikanlage  
an der Fassade hat  
Silvan Büchli mitge-  
plant.



«DIE SOLARENERGIE  
IST NACHHALTIG.  
DAMIT KANN ICH MICH  
VOLL IDENTIFIZIEREN.»

SILVAN BÜCHLI

entscheid», sagt er. Und einer, den er nicht bereuen sollte. Im Gegenteil. Das Engagement sollte sich als Glücksfall entpuppen.

Hauptsponsor des FC Solothurn war 2013 die Firma EES Jäggi-Bigler AG, die später in die ISP Electro Solutions integriert wurde. Mit dem damaligen Geschäftsführer Thomas Jäggi suchte Silvan Büchli schon bald das Gespräch. «Ich signalisierte ihm, dass ich Interesse an einer Arbeitsstelle bei ihm hätte.» Jäggi gab dem jungen Fussballer eine Chance – und dieser packte sie. «Von Strom und Hausinstallationen hatte ich damals wenig bis gar keine Ahnung. Entsprechend fordernd, ja schon fast abenteuerlich, fühlte sich der Start in meinen neuen Beruf an.» Vieles hat er sich selber beigebracht. Der sympathische Luzerner hat sich in die neue Materie eingelesen und viel recherchiert. Die Fussballschuhe hat er an den Nagel gehängt. «Wenn ich aber einen Ball zugespielt bekomme, entflammt wieder ein Gefühl von Spass.» Für mehr als ein bisschen Balljonglieren oder Fussballtennis mit Freunden reicht es jedoch nicht. Und so konzentriert er sich voll auf sein Studium und seinen Job.

#### **IDENTIFIKATION MIT DER ARBEIT**

Tatsächlich fasste Büchli den Entschluss, den «offiziellen Weg» zu gehen: So holte er 2015 die Berufsmatura nach und studiert seit 2016 berufs begleitend in Luzern Wirt-

schaftsingenieur, unter anderem mit einem Auslandsemester in Mexiko im letzten Jahr. Das Studium schliesst er 2021 ab.

Neben dem Erstellen von Konzepten verkauft Silvan Büchli Photovoltaikanlagen und Heizsysteme. Seine Hauptaufgabe ist es, Kunden zu gewinnen und zu beraten. Dabei kann Büchli seine Tätigkeit mit seinen eigenen Werten vereinbaren, wofür er dankbar ist. Selbstverständlich ist dies nicht für ihn. «Die Solarenergie ist nachhaltig. Damit kann ich mich voll identifizieren.» Schliesslich schätzt er auch das eigenverantwortliche Arbeiten und den Kontakt mit den Kundinnen und Kunden – nur während der Corona-Pandemie musste er diese Kontakte etwas reduzieren. «Neue Begegnungen mit interessanten Persönlichkeiten regen mich zum Nachdenken an und führen auch zu Selbstreflexion. Das finde ich spannend und wichtig.» Im Verkauf könne es ausserdem durchaus emotional werden, etwa wenn man um einen Auftrag kämpfen müsse. «Da ist viel Herzblut dabei und es wird einem nicht langweilig.»

#### **FUSSBALL ALS LEBENSSCHULE**

Für Silvan Büchli, der gerne auf der Aare surft, war seine Zeit als Profifussballer eine Lebensschule. «Zwischen dem Profifussball und der Berufswelt gibt es viele Parallelen.» In einer Teamsportart wie dem Fussball lerne man, mit verschiedensten Individuen umzugehen. Auch wenn der Teamgedanke sehr wichtig sei, müsse man trotzdem schauen, dass man selber nicht auf der Strecke bleibe. Für Büchli sind Empathie und der Teamgedanke in der Berufswelt Schlüsselbegriffe. Und zwei wichtige Eigenschaften betont der Ex-Fussballer: «Man sollte stets begeisterungsfähig und zielstrebig bleiben. Dann kann man es weit bringen.» Er ist der beste Beweis dafür. ■

«ZWISCHEN DEM  
PROFIFUSSBALL  
UND DER  
BERUFSWELT  
GIBT ES VIELE  
PARALLELEN.»

SILVAN BÜCHLI



Silvan Büchli überprüft die gesammelten Daten der produzierten Energie der Photovoltaikanlage auf seinem Tablet in der Technikzentrale des Gebäudes.



Früher Spass am Fussball, heute Spass als Solarprofi: Der einstige Profifussballer ist jetzt Projektleiter Erneuerbar & Effizienz bei ISP Electro Solutions.





Bereit fürs grosse Wochenende: Auch in Zug fand das ESAF auf einer Wiese statt, aber näher bei Wohngebieten als vergangene Schwingfeste.



Der 34-jährige Christian Stucki legte im Schlussgang Joel Wicki auf den Rücken und wurde so zum bisher ältesten Schwingerkönig.



# KLIMANEUTRALE KRÖNUNG DES KÖNIGS

TEXT Markus Tschannen

Alle drei Jahre verwandelt das Eidgenössische Schwing- und Älplerfest (ESAF) eine grüne Wiese zur grössten Sportarena der Schweiz. 2019 haben die Veranstalter in Zug einen neuen Standard in Sachen Nachhaltigkeit gesetzt. Mit dabei: die swisspro AG aus dem BKW Building Solutions-Netzwerk.

**A**m 25. August 2019 erhielt Christian Stucki – frisch zum Schwingerkönig gekrönt – endlich seinen Siegermuni «Kolin». Davor lagen drei intensive Festtage. Stucki kämpfte gegen acht starke Gegner, während die 420 000 Besucherinnen und Besucher des ESAF vergnügt in frisch gebratene Würste bissen. Sie erfuhren aus Lautsprechern die neusten Kampfresultate und feierten auf dem beleuchteten Gelände bis tief in die Nacht. 180 000 Kilowattstunden Strom verbrauchte das Schwingfest an diesem einen Wochenende. Das entspricht dem Jahresverbrauch von 70 Haushalten. Ein Grossanlass steht heute mehr denn je in der Verantwortung, nachhaltig zu agieren und die Umwelt möglichst wenig zu belasten. Wie gingen die Organisatoren damit um?

## SOLARSTROM STATT DIESELKANISTER

«Man kann nicht immer nur über Nachhaltigkeit reden, man muss auch etwas tun», sagt Roger Bühler, Mitglied des Organisationskomitees (OK) und Ressortleiter Elektro des ESAF in Zug. Bühler arbeitet bei der swisspro AG als Regionalleiter Mitte. Die Firma gehört zum BKW Netzwerk im Bereich BKW Building Solutions und hat sämtliche Elektroinstallationen am Schwingfest geplant. Auch die anschliessenden Ausführungsarbeiten leitete swisspro: Im Mai 2019



### SWISSPRO GRUPPE

Mit 1 100 Mitarbeitenden an 20 Standorten und dem Hauptsitz in Urdorf plant, realisiert und betreibt swisspro Elektroinstallationen und Lösungen im Bereich Kommunikation ICT und Automation. Das Unternehmen gehört seit 2019 zum Netzwerk der BKW.  
[www.swisspro.ch](http://www.swisspro.ch)

fuhren erste Bagger auf und hoben Gräben für die Strom- und Datenleitungen aus. In Zug brauchte es mehr Kabel als an früheren Schwingfesten, denn die Beleuchtung erfolgte mit Netzstrom. Üblich ist das nicht: Bei temporären Schwingfesten knattert neben den grossen Aussenlaternen meist ein Dieselaggregat. In Zug war das nur an einzelnen abgelegenen Stellen beim Campingplatz der Fall. Auf dem Rest des 60 Hektar grossen Geländes wurden die stromsparenden LED-Lampen verkabelt – genauso wie die Kühlcontainer für die Getränke und die Grillplatten für die Würste. Die aufwendige Verkabelung war für swisspro keine neue Herausforderung. Das Unternehmen, das seit September 2019 zur BKW gehört, plant und realisiert sonst die Gebäudetechnik von Büros, Einkaufszentren oder Parkhäusern. Steckdosen einfach an ein Dieselaggregat anzuschliessen, ist nicht mehr zeitgemäss.

Früh entschied sich das Eidgenössische, für die drei Festtage «SonnenStrom 100 mit Solarförderung» zu beziehen. Mit dem Aufpreis dieses Stromprodukts unterstützen die Zuger Energiewerke WWZ regionale Solarprojekte. Für das ESAF bedeutete der Ökostrom laut Bühler Mehrkosten von etwa 20 000 Schweizer Franken: «Das ist natürlich ein Risiko für einen Anlass, dessen Einnahmen vom Wetter abhängig sind.»

## KÄMPFER DER NACHHALTIGKEIT

Die ökologischen Massnahmen dienten einem grossen Ziel: erstmals ein vollständig klimaneutrales Schwingfest zu veranstalten. Schon 2013 beim ESAF in Burgdorf war Nachhaltigkeit ein Thema, und 2016 in Estavayer-le-Lac wurde die komplette Klimabilanz berechnet. In Zug aber gab es nun erstmals einen Nachhaltigkeitsverantwortlichen im Organisationskomitee, der in der Geschäftsleitung vertreten war und entsprechend viel zu sagen hatte.

Für diese Position holte OK-Präsident Heinz Tännler, Zuger SVP-Regierungsrat, den grünen Kantonsrat Andreas Lustenberger ins Team. Beide setzten sich engagiert für das klimaneutrale Fest ein. «Als Grossanlass kann man mit einem solchen Entscheid viel bewirken», sagt Lustenberger. Mit dem Entscheid allein ist es allerdings nicht getan, denn Klimaneutralität verursacht einen enormen Aufwand bei der Planung, Ausführung und Erfolgsmessung. 300 Messgrössen wurden für die Berechnung des ökologischen Fussabdrucks herangezogen. In erster Linie versuchte das Organisationskomitee, den CO<sub>2</sub>-Ausstoss zu verringern. Wo das nicht möglich war, kompensierte es die Emissionen in Zusammenarbeit mit der Stiftung myclimate. Das Geld für die Mehrkosten wurde über einen Nachhaltigkeitsfonds gesammelt, in den Sponsoren, Sportler, Besucherinnen und Besucher auf verschiedene Arten einzahlen konnten. Zum Beispiel, indem sie das Depot fürs Mehrweggeschirr spendeten. Ein voller Erfolg: Der Fonds finanzierte die Klimaneutralität im Umfang von 220 000 Schweizer Franken und lieferte zusätzliche 150 000 Schweizer Franken, mit denen das Schwingfest regionale Umweltprojekte unterstützte. Davon profitieren nun unter anderem Schlingnattern in Walchwil, das Hochmoor in Eigenried und die Biodiversität in Hünenberg.

## EIN STARKER PLAN FÜR WEITERE FESTE

Dem OK ging es aber um mehr als dieses eine Fest, wie Andreas Lustenberger erklärt: «Mit dem ersten klimaneutralen Eidgenössischen haben wir einen Standard gesetzt.» Die Organisatoren der künftigen eidgenössischen Schwingfeste werden in ihrer Nachhaltigkeit an Zug gemessen. Nicht zuletzt vom Eidgenössischen Schwingerverband, denn der macht den Veranstaltern Vorgaben – auch zum Umweltschutz.

Veranstalter eines Eidgenössischen Schwing- und Äplerfestes ist der jeweilige regionale Verband – in Zug also der Inner-schweizer Schwingerverband. Für das nächste Fest 2022 in Pratteln ist der Nord-



Operation an der offenen Wiese: Mit Gräben für Wasser, Strom- und Datenleitungen begannen nach langer Planung die sichtbaren Arbeiten.



Bis zu 300 Personen arbeiteten gleichzeitig am Aufbau der Arena. Sie verbauten in zwei Monaten rund 3 000 Tonnen Material.



Mit Platz für 56 500 Menschen war die Zug Arena nicht nur das grösste Stadion der Schweiz, sondern auch die grösste temporäre Tribüne der Welt.







Tradition und Wandel schliessen sich nicht aus: eine Frau in Tracht am ersten klimaneutralen Eidgenössischen Schwing- und Älplerfest.



Auch für den Zweiten nach dem König gab es einen Titel: Der «Erstgekrönte» Wicki denkt bereits ans nächste Eidgenössische in Pratteln.



### **GUTE TEAMARBEIT**

Die Elektroarbeiten wurden von einer Arbeitsgemeinschaft aus mehreren Unternehmen mit der swisspro im Lead ausgeführt. 20 Elektrikerinnen und Elektriker standen für den Aufbau im Einsatz.

### **LANGE LEITUNGEN**

Sieben Kilometer Glasfaserkabel sowie über 1000 Stromkabel mit einer Gesamtlänge von 34 Kilometern stellten den Datenverkehr und die Stromverteilung auf dem Festgelände sicher.

### **VIELE STATIONEN**

Der Strom gelangte über fünf Trafostationen mit insgesamt zehn Megawatt Leistung über 250 Stromverteiler zu insgesamt 3000 Steckdosen.

westschweizer Schwingerverband bereits in intensivem Kontakt mit dem Zuger OK.

«Den Organisatoren in Pratteln stehen unser Konzept und all unsere Ergebnisse zur Verfügung; mit diesen Daten können sie arbeiten», so Lustenberger. Es gebe auch grosses Interesse von ausserhalb der Schwingerwelt: «Veranstalter von Grossveranstaltungen kommen auf uns zu, um von unseren Erfahrungen zu profitieren.» Das ist ganz in Lustenbergers Sinn. Er will «die Nachhaltigkeit nachhaltig machen», weit über Zug hinaus. Selbst ein Jahr nach dem Fest beschäftigt ihn sein Amt also immer noch.

Auch für den ESAF-Elektroverantwortlichen Roger Bühler war der Einsatz fürs Eidgenössische ein langes Engagement. Die ersten Planungsarbeiten der Elektroinstallation begannen bei swisspro im Herbst 2016. Nach dem zehnwöchigen Aufbau im Sommer 2019 und einem Fest ohne Zwischenfälle gab es noch einmal viel zu tun: Die Leitungen mussten wieder aus dem Boden. Bühlers Leute und die Mitarbeitenden der anderen beteiligten Firmen reinigten das verwendete Material und stellten es für den Rücktransport zusammen. Kabel, Rohre, Lampen, Stromverteiler – alles war zugemietet. Auch so lässt sich die Umwelt schonen, sagt Bühler: «Mietanlagen sind nachhaltiger, weil sie sofort wiederverwendet werden. Gekauftes Material hätten wir nach dem Fest entsorgen oder irgendwo ungenutzt einlagern müssen.»

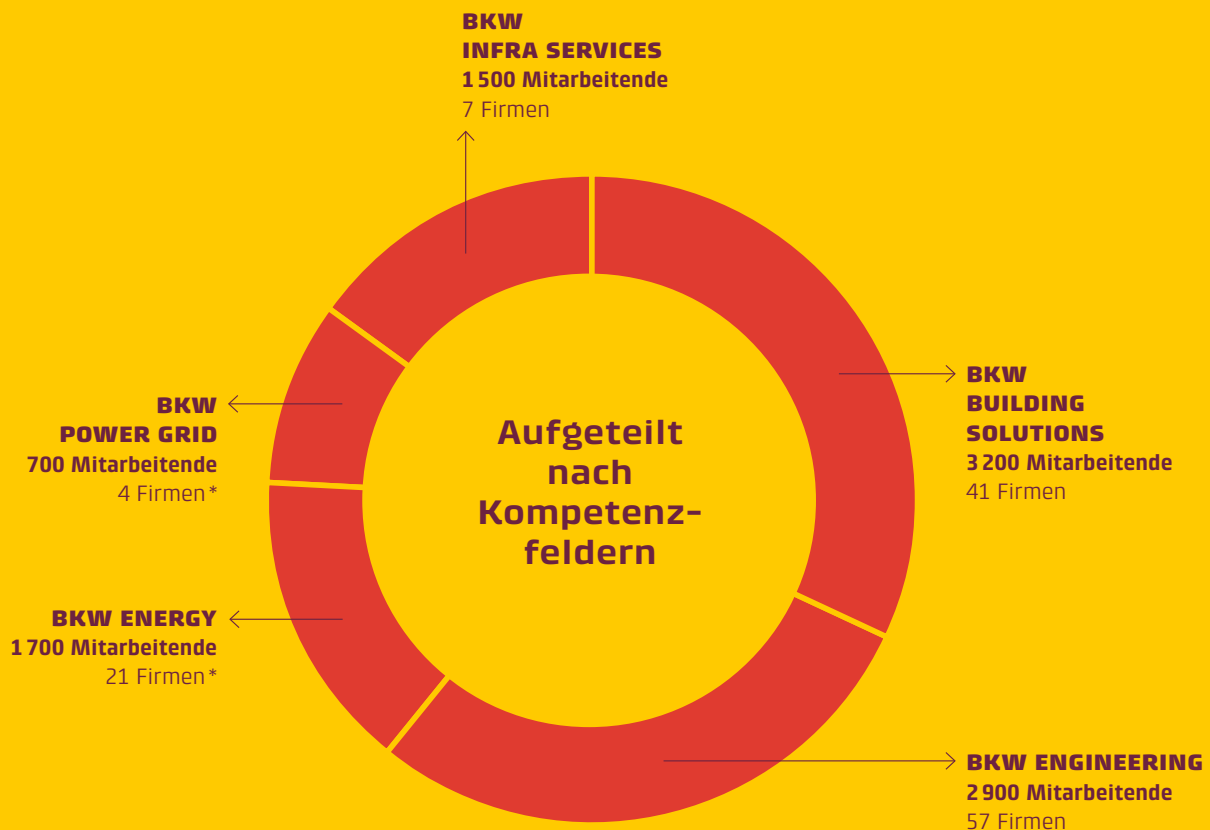
Als der letzte Graben zugeschüttet und schliesslich saftig grünes Gras über die Erde gewachsen war, sah man vor Ort nichts mehr vom einstigen Grossanlass. Doch in Sachen Nachhaltigkeit wird das Eidgenössische Schwing- und Älplerfest Zug noch lange Spuren hinterlassen. ■



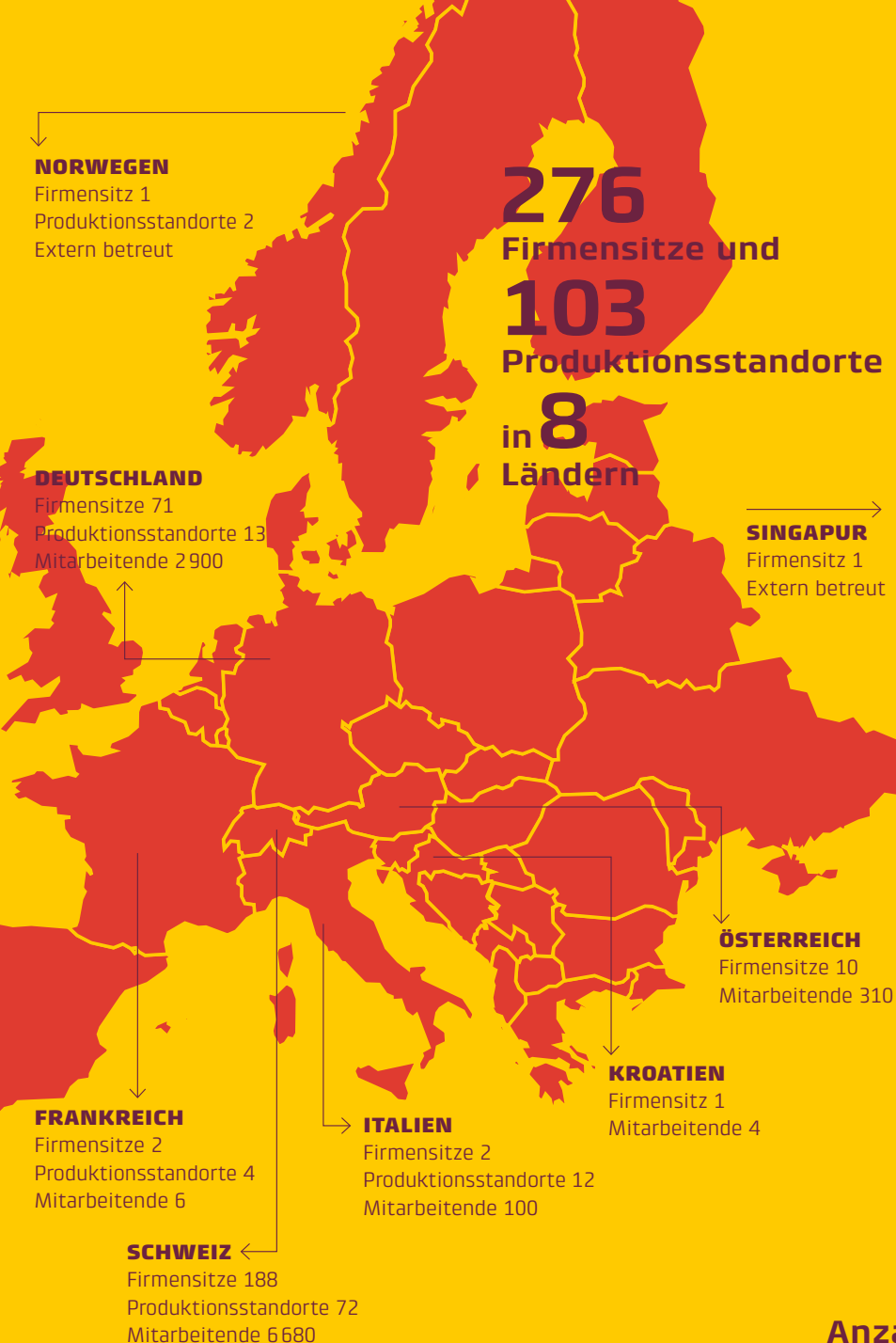
# VIELFÄLTIG: WER WIR SIND IN ZAHLEN

TEXT Barbara Butscher

Als führende Energie- und Infrastrukturdienstleisterin gestalten wir Lebensräume, in denen Menschen gerne arbeiten, leben und sich entfalten können – heute und morgen. Kompetent und engagiert leisten wir einen Beitrag für die moderne Gesellschaft. Unsere Aufgaben erfüllen wir leidenschaftlich und arbeiten unternehmerisch, partnerschaftlich und zukunftsweisend. Gemeinsam erreichen wir Grosses. Entsprechend sind auch Sie ein wichtiger Teil der BKW Gruppe.



\*inkl. Mehrfachzuordnung



**276**  
Firmensitze und  
**103**  
Produktionsstandorte  
in **8**  
Ländern

**74**  
Nationalitäten

afghanisch, albanisch, amerikanisch, angolansich, armenisch, australisch, belarussisch, belgisch, bolivianisch, bosnisch, brasilianisch, britisch, bulgarisch, chilenisch, chinesisich, dänisch, deutsch, dominikanisch, ecuadorianisch, eritreisch, estländisch, französisch, ghanaisch, griechisch, guatemalteknisch, gyanaisch, indisch, indonesisch, iranisch, irisch, isländisch, italienisch, japanisch, kamerunisch, kenianisch, kolumbianisch, kongole-sisch, koreanisch, kosovarisch, kroatisch, litauisch, malaysisch, marokkanisch, mazedonisch, mexikanisch, montenegri-nisch, myanmarisch, niederländisch, österreichisch, pakistanisch, peruanisch, polnisch, portugiesisch, rumänisch, russisch, saudiarabisch, schwedisch, schweizerisch, serbisch, singapurisch, slowakisch, slowe-nisch, spanisch, srilankisch, südafrikanisch, südsudanesisch, syrisch, tschechisch, tunesisch, türkisch, ukrainisch, ungarisch, venezolanisch, vietnamesisch



**Anzahl Mitarbeitende**  
4. JUNI 2020

**>10 000**

**DAVON FRAUEN**  
24,6 Prozent  
**GENERATION Z**  
Geboren ab 2000:  
1 Prozent  
**GENERATION Y**  
1981–1999:  
46 Prozent

**GENERATION X**  
1966–1980:  
30,8 Prozent  
**BABYBOOMER**  
1945–1965  
22,2 Prozent  
**DURCHSCHNITTSALTER**  
Frauen 40,7 Jahre,  
Männer 41,8 Jahre

**35 ×**  
**ANDREA**  
Häufigste Vornamen  
**THOMAS**  
**185 ×**

— Vor Ort

# GUD'N DAACH

Das sächsische Radebeul ist Heimat der LTB Leitungsbau GmbH (LTB). Die Mitarbeitenden der LTB präsentieren uns stolz ihre Firma und ihre Region.

TEXT Linda Bleul FOTOS Mitarbeitende der LTB



Tim Klahre, Linda Bleul, Sebastian Pilz, Ulrike Haidar, Dirk Enders, Sylvia Bergmann, Wolfgang Fröb, Ute Nicolaus (v.l.n.r.)

**D**ie sächsische Stadt Radebeul liegt direkt an der Elbe. Sie zählt 34000 Einwohner und gilt als das Herzstück der Sächsischen Weinstrasse. Der Weinbau hat in dieser denkmalgeschützten Landschaft eine 400-jährige Tradition. Die Region ist reich an Kultur und Natur und bekannt durch seinen berühmtesten ehemaligen Bewohner, Karl May, der hier seine Romane schrieb.

In diesem geschichtsträchtigen Ort befindet sich seit dem Jahr 2015 der Hauptsitz der LTB. Sie wechselte mit ihrem Umzug im Jahr 2015 den Landkreis, von Dresden nach Meissen, und bezog den Neubau auf der Friedrich-List-Strasse in Radebeul. Weitere sechs Standorte befinden sich in Neuenhagen, Güstrow, Lehrte/Ahlten, Dortmund, Lichtenberg und Mannheim.

## DIE GEMEINSAME GESCHICHTE

Rund 400 Mitarbeitende sind für die LTB tätig, deren Hauptsitz sich in Radebeul befindet. Die LTB ist eines der führenden Unternehmen für den Bau von Anlagen zur Energie- und Informationsübertragung. Sie bietet umfangreiche Dienstleistungen in den Bereichen Freileitungsneubau, Service, Instandhaltung und Retrofit, also der Modernisierung oder dem Ausbau bestehender Anlagen. Zu ihren Kunden gehören Stromnetzbetreiber, die Deutsche Bahn AG, Industrien sowie öffentliche Auftraggeber. Seit Oktober 2019 gehört die Firma zur BKW Gruppe, konkret zum Kompetenzfeld BKW Infra Services. Seither zählt BKW Infra Services zu den drei Marktführern im deutschen Freileitungsmarkt. Die BKW geht von einem stark wachsenden Markt im Bereich der Hoch- und Höchstspannungsleitungen in Deutschland aus.

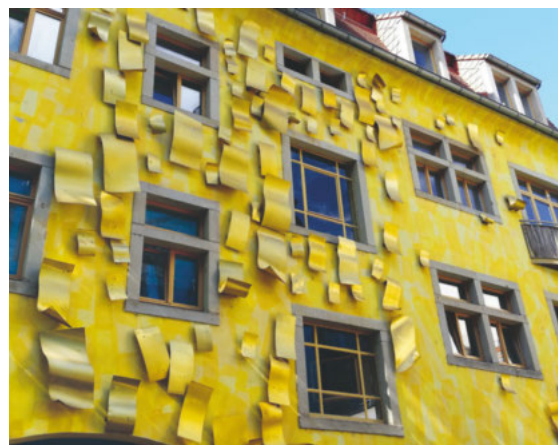


## Geheimtipps

Acht Mitarbeitende des LTB-Hauptsitzes haben für Sie Tipps und Bilder aus der Region zusammengetragen: Kultur, Sport, Natur – es ist für alle etwas dabei.



Das Elbtal per Fahrrad erkunden: Der beliebte **Elberadweg** führt über das Königsufer mit dem berühmten **Canaletto-Blick** fast am Firmensitz vorbei. Viele kleine **«Besenwirtschaften»** laden zum Verweilen ein. Immer im Blick: die **Frauenkirche**.



Auf Aschenbrödel's Spuren: Das weltweit bekannte **Schloss Moritzburg** war Drehort für den Märchenfilm. Nebst dem Schloss empfehlen sich ein Besuch der **Fasanerie** und ein Spaziergang zu einem der ältesten **Binnenleuchttürme** Deutschlands.



Das Runde muss ins Eckige: Für Fußballbegeisterte darf ein Heimspiel von **Dynamo Dresden** im Rudolf-Harbig-Stadion nicht fehlen. Das Stadion bietet auch Führungen an.



Die 1000-jährige Stadt **Meissen** ist die Wiege Sachsens. Sie lässt sich bequem im Panoramabus erkunden und ist noch heute Herstellungsort des ersten europäischen Porzellans.



Wandern in einem der spektakulärsten Gebiete Europas: Das **Elbsandsteingebirge** in der **Sächsischen Schweiz** führt auf markierten Wanderwegen rund 1200 Kilometer durch üppig grüne Wälder, vorbei an bizarren Felsformationen aus Sandstein. Die Wanderregion ist bequem per S-Bahn erreichbar.



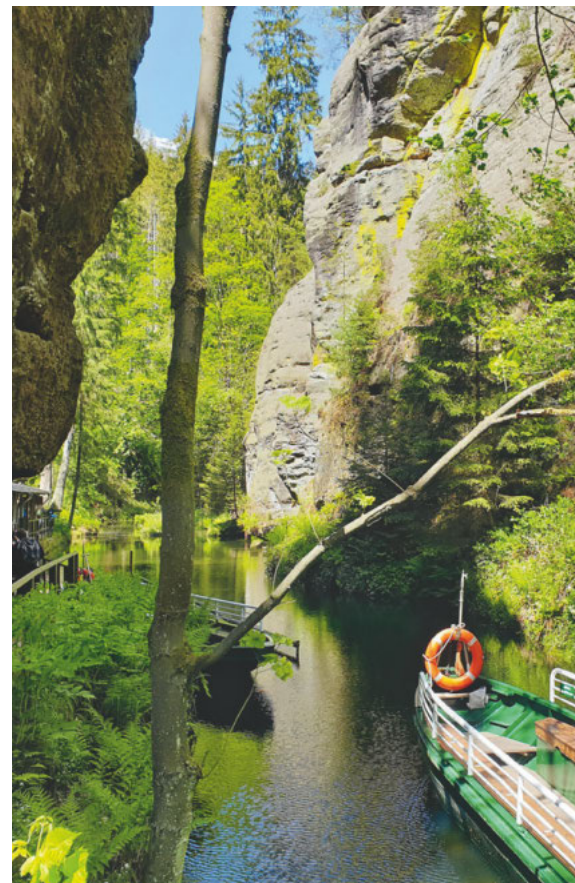
Durchatmen, auftanken, Natur erleben. Die dichten **Wälder** rund um **Radebeul** sind von Magie umgeben und würden sich als perfekte Filmkulisse eignen.



Bei einer **gemütlichen Bootsfahrt** oder anderen Wasseraktivitäten auf der Elbe lässt sich die **Sächsische Schweiz** aus einem anderen Blickwinkel entdecken: Die Wassersperspektive ermöglicht eine eindrucksvolle Sicht auf das majestätische Felsenreich.



Radebeul ist bekannt für seine **Weinberge** mit den typischen Weinbergterrassen und Steillagen. Im Spätsommer laden in der ganzen Region die beliebten **Winer- und Strassenfeste** zu kulinarischer Vielfalt und Wein aus den Weingütern ein.



## «ERSCHD DE ORBEID, DANN ES VORGNIESCH'N!»

(ERST DIE ARBEIT, DANN  
DAS VERGNÜGEN! – AUF SÄCHSISCH)



### **MACHEN SIE MIT!**

Haben Sie Lust, Ihre Firma, Ihr Team und Ihre Region unseren Leserinnen und Lesern in einer der nächsten Ausgaben von «Inmotion» vorzustellen?

**Dann melden Sie sich per E-Mail bei [inmotion@bkw.ch](mailto:inmotion@bkw.ch).**

### **Haben Sie Fragen zu den Geheimtipps dieser Ausgabe?**

Das Team von LTB freut sich, persönlich Auskunft zu geben.

**[info@ltb-leitungsbau.de](mailto:info@ltb-leitungsbau.de)**

### **GEMEINSAME ERFOLGE FEIERN**

Seit dem Zusammenschluss wurden bereits namhafte Aufträge gewonnen: Ende 2019 erhielt die LTB den Zuschlag für zwei Lose am Bau der neuen 380-Kilovolt-Leitung zwischen Wahle und Mecklar. Der beachtliche Umfang: rund 50 Millionen Schweizer Franken. Und im März 2020 folgte sogleich der nächste gewonnene Grossauftrag: Die LTB kann eines der drei Lose der neuen 380-Kilovolt-Leitung zwischen Husum und Klixbüll bauen. Wiederum im Umfang von rund 50 Millionen Schweizer Franken.

### **EINE FAMILIE, DIE ZUSAMMENHÄLT**

Die Arbeitsatmosphäre in Radebeul ist familiär. Die Anzahl Mitarbeitende ist überschaubar – man kennt und mag sich. Und hat von Berufswegen viel miteinander zu tun. Der Austausch zwischen den verschiedenen Abteilungen ist elementar. Die kurzen Wege zwischen den unterschiedlichen Teams können in Radebeul optimal genutzt werden: vom Einkauf in die Personalabteilung direkt gegenüber, von der Elektrotechnik zur Leitungsplanung im Gang nebenan – ein Vorteil für Kundinnen und Kunden und die Mitarbeitenden selbst.

Auch neben der Arbeit hält das Team zusammen. «Erschd de Orbeid, dann es Vorgniesch'n!» (Erst die Arbeit, dann das Vergnügen). Ins Vergnügen starten die Mitarbeitenden von Radebeul gerne ab und zu gemeinsam. So treffen sie sich beispielsweise abteilungsübergreifend zu einem kleinen Snack im nahegelegenen «Skopis Elbgarten». Und die Wanderfreudigen unter ihnen treffen sich für gemeinsame Wanderausflüge in der Sächsischen Schweiz. ■

## LTB IN ZAHLEN



400

**MITARBEITENDE**



7

**STANDORTE**



98 MIO.  
EUR

**UMSATZ 2019**



**BAU VON  
FREILEITUNGEN BIS**

500 KV



>100

**JAHRE ERFAHRUNG**



18

**PATENTE**

# SIND WIR BEREIT FÜR DIE SOLAROFFENSIVE?

**Die BKW spielt beim Solarausbau in der Schweiz eine wichtige Rolle. Doch was bedeutet das für das Verteilnetz? «Inmotion» hat sich darüber mit zwei BKW Experten unterhalten: Markus Eberhard, Head of Digital Business, und Stefan Witschi, Leiter Verteilnetz Management.**

TEXT Tobias Habegger FOTOS Janine Barbisch

## **Die BKW hat eine Solaroffensive gestartet. Mit welchem Ziel?**

Markus Eberhard: Rund ein Drittel der Einfamilienhausbesitzer schweizweit macht sich ernsthafte Gedanken darüber, in eine Photovoltaikanlage zu investieren. Wir rechnen mit einem grossen Zubau und sind die ideale Partnerin. Denn die Investition in eine Solaranlage ist für viele der erste Schritt zu nachhaltigem Wohnen. Wir sehen

gute Chancen, mit diesen Kundinnen und Kunden eine langfristige Geschäftsbeziehung aufzubauen.

## **Wo setzen Sie an?**

M.E.: Die Produktfamilie BKW Home Energy, bestehend aus Solaranlage, Ladestation, Wärmepumpe und Stromspeicher, bietet für Liegenschaftsbesitzer ideal abgestimmte Komponenten, damit eine Photovoltaikanlage rentiert. Und wir stellen die Betriebsüberwachung sicher. Unser Vorteil ist, dass wir – im Vergleich zu einigen Mitbewerbern – die gesamte Dienstleistungspalette anbieten.

## **Ist das BKW Verteilnetz stark genug für die Solaroffensive?**

Stefan Witschi: Das Netz wurde beim Bau nicht auf Solarenergie ausgerichtet, sondern auf grosse zentrale Kraftwerke. Deshalb werden die Stromleitungen vom Kraftwerk zum Verbraucher hin «immer dünner». Wenn nun aber immer mehr Haushalte durch dezentrale Photovoltaikanlagen selber Strom einspeisen, ist eine Verstärkung des Netzes vom Prosumer – sprich dem Verbraucher, der selber Produzent ist – her notwendig.

## **Wie gross ist der Ausbaubedarf?**

S.W.: Das hängt von der Kapazität der zuzubauenden PV-Anlagen und der lokalen Netzsituation ab. Generell gilt: In ländlichen Gebieten muss eher ausgebaut werden. Denn auf dem Land ist das Verhältnis von

der Dachfläche zum Verbrauch viel grösser, entsprechend fliesst mehr Energie zurück ins Netz und die Stromaufnahme ist wegen dem weitläufigen Netz technisch aufwendiger.

## **Der SP-Nationalrat Roger Nordmann fordert einen Ausbau der Sonnenenergie auf 50 Gigawatt, der über 40 Milliarden Schweizer Franken kosten würde. Ist das sinnvoll?**

M.E.: Die Summe ist auf den ersten Blick gigantisch. Doch es gilt auch die Aufwände zu bedenken, die entstehen können, wenn wir dies nicht tun: Welche Kosten kommen auf uns zu, wenn der Klimawandel ungebremst fortschreitet? Welches Erbe hinterlassen wir nachfolgenden Generationen? Diese zentralen Fragen müssen wir berücksichtigen.

S.W.: Gerade deshalb müssen wir den Solarausbau möglichst ressourcenschonend gestalten. Auch wenn bei Solaranlagen die Maximalkapazitäten nur an wenigen Stunden im Jahr auftreten, muss das Netz trotzdem für diese Maximalkapazitäten ausgebaut werden. Können wir diese Spitzenleistungen auf 70 Prozent reduzieren, vermeidet dies Zusatzkosten und schont die Umwelt. Zusätzliche Leitungen würden nämlich Kupfer, Beton und Kunststoffe benötigen.

«WELCHE KOSTEN KOMMEN AUF UNS ZU, WENN DER KLIMAWANDEL UNGEBREMST FORTSCHREITET?»»

MARKUS EBERHARD



**Wie erklärt man den Hausbesitzern, dass die Leistung ihrer Solaranlage auf 70 Prozent beschränkt werden soll?**

**M.E.:** Indem wir ihnen aufzeigen, dass niemand die überschüssige Energie verbrauchen wird. Wenn wir ihnen vorrechnen, was sie selber investieren müssten, um diese überschüssige Leistung vor Ort zu speichern, dann sehen sie ein, wie wenig wirtschaftlich das ist. Und dann verstehen sie auch, wie unsinnig das im grossen Massstab ist. Am besten vermeidet man das Einspeisen von Spitzenenergie durch eine auf möglichst vollständigen Eigenverbrauch ausgelegte Anlage ganz.

**S.W.:** Zum Verständnis hilft sicher auch der Hinweis, dass eine Solaranlage die allermeiste Zeit über sowieso mit einer Leistung von unter 70 Prozent produziert. Denn wie bereits erwähnt ist die maximale Leistung nur unter besten Wetterbedingungen an wenigen Stunden im Jahr abrufbar. Somit verliert ein Anlagebesitzer durch die Einspeisebeschränkung in der Regel weniger als drei Prozent der jährlich produzierten Energiemenge. Dies erachten wir als tragbaren Beitrag an die Senkung der Netzkosten.

**Sind sich Besitzer von Solaranlagen der Herausforderung, über die wir sprechen, überhaupt bewusst?**

**M.E.:** Wir bieten gegen aussen primär Lösungen an und thematisieren nicht Probleme. Wir helfen nicht nur dabei, die Leistung privater PV-Anlagen zu optimieren, sondern auch beim aktiven Verwalten durch Batteriespeicher oder der smarten Steuerung von Ladestationen für die Elektromobilität. Das Gesamtbild zählt. Die BKW Gruppe hat somit die Chance, die Zukunft der Solarenergie mitzugestalten und gleichzeitig profitable Geschäftsmodelle zu entwickeln.

**S.W.:** Ich weiss nicht, ob sich alle Besitzer dessen bewusst sind. Klar ist aber, dass Betreiber von PV-Anlagen mehr sind als einfach nur Stromkunden. Sie werden zu Partnern und sind mitverantwortlich für die Stabilität des Gesamtsystems. Es ist im Interesse aller, dass PV-Anlagen möglichst optimal in die Stromversorgung integriert werden. ■

«BETREIBER  
VON PV-ANLAGEN  
SIND MEHR ALS  
EINFACH NUR  
STROMKUNDEN.  
SIE SIND MITVER-  
ANTWORTLICH  
FÜR DIE STABILITÄT  
DES GESAMT-  
SYSTEMS.»

STEFAN WITSCHI



Sie haben ein gemeinsames Ziel: einen ressourcenschonenden Solarausbau. **Stefan Witschi**, Leiter Verteilnetz Management (links), und **Markus Eberhard**, Head of Digital Business.



# W

andeln, verändern, anpassen: Dinge verändern sich – und wir uns auch. Allerdings auf unterschiedliche Weise. Wer sich anpasst, richtet sich nach dem, was aussen passiert. Wer sich verändert, will eine andere werden – und ist danach unter Umständen nicht mehr wiederzuerkennen. Wer sich hingegen wandelt, bleibt im Kern dieselbe,

hat aber zu bestimmten Dingen eine andere Haltung eingenommen oder ihr Verhalten geändert. Können wir uns wandeln – in Bezug aufs Klima? Seit Corona wissen wir, dass wir uns sehr rasch anpassen können: vom täglichen Pendeln aufs Homeoffice, von physischen Meetings auf Zoom, von unbegrenzter Mobilität auf eingeschränkte Bewegungsfreiheit.

Haben wir uns dadurch verändert? Vieles spricht dafür. Was vorher in eine feste Tages- und Wochenstruktur eingebettet war – die Familie, das Zuhause – war plötzlich immer da. Was man meinte, unbedingt brauchen zu müssen, erwies sich auf einmal als entbehrlich. Was vorher kaum auszuhalten war – Ruhe, Zeit –, wurde zur Wohltat. Werden wir uns nun wandeln? Sehr wahrscheinlich. Denn die Corona-Krise hat unseren Alltag verändert. Der Lockdown gab uns Zeit und Raum, darüber nachzudenken, was uns wirklich wichtig ist. Weniger ist mehr. Mit dieser Erkenntnis werden wir unser Leben ändern. Für die Umwelt ist das eine Chance – wir haben sie in der Hand.

— Kolumne

## DIE KUNST DES WANDELNS



**Katja Gentinetta,** politische Philosophin, ist Universitätsdozentin, Publizistin, Verwaltungsrätin, Co-Moderatorin der «NZZ Standpunkte», Wirtschaftskolumnistin der «NZZ am Sonntag» sowie Mitglied vom Aufsichtsrat des IKRK.

Mitmachen  
und  
gewinnen



# NEUES MAGAZIN «INMOTION» IHR FEEDBACK ZÄHLT.



Wie gefällt Ihnen «Inmotion», das neue Magazin für Mitarbeitende? Was spricht Sie besonders an, was vermissen Sie, was können wir verbessern? Ihre Meinung ist uns wichtig.

Unter allen Rückmeldungen verlosen wir **drei IKEA-Gutscheine im Wert von 100 Schweizer Franken**. Während der Corona-Zeit waren wir gezwungenermassen alle mehr zu Hause. Bestimmt gibt es das eine oder andere, was daheim noch fehlt oder optimiert werden kann – getreu dem Motto «Wohnst du noch, oder lebst du schon?».

#### So nehmen Sie teil:

- Im Intranet unter: [www.bkw.ch/verlosung-inmotion](http://www.bkw.ch/verlosung-inmotion)
- Per E-Mail an: [inmotion@bkw.ch](mailto:inmotion@bkw.ch)

Die Gewinnerinnen und Gewinner benachrichtigen wir persönlich nach dem Teilnahmeschluss von Freitag, 11. September 2020.

Gewinnerinnen oder Gewinner ausserhalb der Schweiz erhalten einen wertgleichen Gutschein von IKEA, der im jeweiligen Land eingelöst werden kann.

**Gemeinsam**  
einzigartig,  
eigenständig  
**erfolgreich.**